

Berichte

Crac des Chevaliers – schwere Kriegsschäden am Weltkulturerbe

Der seit dreieinhalb Jahren anhaltende Krieg in Syrien, dessen schwer überschaubare Parteien und Frontverläufe wenig Hoffnung auf ein baldiges Ende lassen, ist primär eine humanitäre Tragödie. Die Opferzahl dürfte inzwischen deutlich über 200.000 liegen, die Zahl der Flüchtlinge aus ihren Heimatorten oder ins Ausland bei über 10 Millionen – das ist die Hälfte der Gesamtbevölkerung Syriens. Solche Fakten lassen auf den ersten Blick materielle Schäden nachrangig erscheinen, aber die im Internet greifbaren Fotodokumentationen schwer beschädigter oder gänzlich zerstörter, hochrangiger Kulturdenkmäler rufen dennoch Entsetzen hervor, denn hier erleidet das kulturelle Erbe einer insoweit besonders reichen Region Schäden, die in vielen Fällen nie wieder gut zu machen sein werden.

Dies gilt, neben vielen anderen Burgen und Befestigungen, leider auch für den Crac des Chevaliers in der Provinz Homs, die bisher wohl besterhaltene Kreuzfahrerburg, die erst 2006 ins Weltkulturerbe aufgenommen wurde, und über die mehrere Mitglieder der Wartburg-Gesellschaft im gleichen Jahr eine grundlegende Publikation vorgelegt haben¹. Der Versuch, einen Überblick über die Schäden zu gewinnen, muss solange eng begrenzt bleiben, wie ein Besuch des Crac unmöglich bleibt, und erst recht sind Art bzw. genaue Verursachung der Schäden und der zeitliche Ablauf momentan kaum zu erfassen. Jedoch erlauben vor allem Fotos, die – meist aus begrifflichen Gründen anonym und kommentarlos – im Internet gepostet werden², eine grobe Einschätzung.



Soweit nachvollziehbar war der Crac spätestens im März 2012 stark umkämpft, wobei auch bereits Artillerie gegen Burg und Dorf eingesetzt wurde; wohl dabei wurde offenbar eine Bresche in die Außenmauern gelegt, um Panzer in die Burg bringen zu können. Das dürfte im Nordwestbereich des Zwingers geschehen sein, an der einzigen Stelle, wo eine Straße halbwegs ebenerdig heranhöhrt und wo bereits ein Tor eingebrochen worden war (um 1934?). Bilder vom Oktober 2012 und April 2013 scheinen zu belegen, dass die seit damals von Aufständischen besetzte Anlage noch mehrfach von Regierungstruppen angegriffen wurde, wobei Schäden an Wehrgängen bzw. Zinnen und am Osttor entstanden; ihr noch be-

¹ Der Crac des Chevaliers - Die Baugeschichte einer Ordensburg der Kreuzfahrerzeit, Regensburg 2006, hg. i. A. des Deutschen archäologischen Instituts von Thomas Biller, Beiträge von Thomas Biller, Daniel Burger, G. Ulrich Großmann, Hans-Heinrich Häffner, Timm Radt, Reinhard Schmidt (Forschungen zu Burgen und Schlössern, Sonderband 3)

² S. insbesondere: <https://www.facebook.com/Archeologie.syrienne>

grenzter Umfang scheint darauf zu deuten, dass zunächst keine größeren Geschütze mehr zum Einsatz kamen, sondern eher Handfeuerwaffen, vielleicht auch Granat- oder kleinere Raketenwerfer.

Im Juli 2013 wurde der Crac von der syrischen Luftwaffe bombardiert, was ein unscharfes, bei Al-Dschasira publiziertes Video zeigt, aufgenommen vom Dorf im Nordosten. Getroffen wurde der Südostturm der Kernburg, das Gewölbe seines obersten Geschosses stürzte ein. Dass es noch weitere, zeitlich nicht genau fassbare Bombardements gab, belegen Satelliten- und andere Aufnahmen, die mindestens drei weitere Bombenkrater auf den nördlichen Plattformen der Kernburg zeigen. Sie dürften größtenteils von einer Verschärfung der Angriffe im Januar bis März 2014 stammen, die mit der Eroberung durch Regierungstruppen am 20. März 2014 endeten.

In dieser letzten Phase entstanden ganz offensichtlich die schwersten Schäden, die sowohl die Kernburg als auch den Zwinger betreffen; ihr Charakter weist auf intensiven Beschuss mit schwerer Artillerie, vielleicht auch auf weitere Luftangriffe. Eine summarische Auflistung der schwersten Schäden, selbstverständlich ohne den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit, ergibt folgendes (die Bezeichnungen der Bauteile beruhen auf dem Plan in unserer zitierten Publikation):

Kernburg:

- weitgehende Zerstörung des Maßwerks an der Hoffront des dem Saalbau vorgelagerten Ganges (sowie Schäden am Portal des Saales selbst); am umliegenden Mauerwerk zahllose kleinere Beschädigungen und Schwärzung (Brand-/Splitterbombe?)
- schwere Zerstörungen vor allem am Obergeschoss des Westflügels, im Torbereich und nördlich davon; davor im Hof ist ein bisher unbekanntes Gewölbe geöffnet worden (Zisterne?)
- Granattreffer an der nördlichen Hofseite der Südturmgruppe, Teilzerstörung von Fenstern des Hauptturmes, größere Beschädigungen an den Plattformkanten mehrerer Türme
- eingestürztes Gewölbe im obersten Geschoss des Südostturmes (Bombe Juli 2013)
- Bombenkrater auf der Plattform der Esplanade und auf der Plattform nördlich neben der Kapelle
- eingestürzte Partien der Brustwehr auf der Nordspitze der Kernburg, Granateinschläge an der Wand darunter
- zahlreiche Artillerietreffer oder Zerstörungen durch Bombensplitter am Talus der Westseite

Zwinger:

- schwerste Zerstörungen an der Innenseite des südwestlichen Eckturmes (mamelukischer Zwingerturm 7), Gewölbe teils geöffnet
- Beschädigung der Nordostecke des Südstalles
- mehrere schwere Treffer an der Innenseite der westlichen Zwingermauer
- Granattreffer am Zwingerturm 11 (mamelukisch), d. h. am Turm südlich des Osttores

Th. Biller, 21.10.14